



Nina Hagen 2018 bei einem Auftritt in Berlin. FOTO: G. MATZKA/DPA

„Godmother of Punk“ – Nina Hagen wird 65

Sie bleibt weiter radikal unberechenbar

Berlin. Die Szene ist vergleichsweise harmlos – aus heutiger Sicht. Nina Hagen katapultiert sich damit allerdings 1979 aus ihrer Welt der Punk-Bühnen direkt ins Wohnzimmer schockierter Spießbürger. „Frauenorgasmen sind so wichtig“, sagt die damals 23-Jährige in der TV-Sendung „Club 2“, und dann zeigt sie es allen ganz genau: „Frauen müssen sich anfassen! Nämlich da!“ Hagens Zeigefinger liegt auf ihrer Klitoris. Dass die Sängerin dabei eine Hose trägt, tut dem Skandal keinen Abbruch. Ihr Leben wird unberechenbar bleiben. Am heutigen Mittwoch wird die „Godmother of Punk“ 65.

Das erste Album der Nina Hagen Band ist Musikgeschichte. Songs wie „Auf'm Bahnhof Zoo“, „Rangehn“ oder „Unbeschreiblich weiblich“ bekennen sich offen zu sexueller weiblicher Selbstbestimmung. Hagen legte damit einen Grundstein für New Wave in Deutschland.

Zu dem Zeitpunkt hat Nina Hagen ihre erste musikalische Karriere bereits hinter sich. Die in Ost-Berlin geborene Tochter der schon in der DDR gefeierten Brecht-Akteurin Eva-Maria Hagen will auch Schauspieler werden. Allerdings ist Mutter Hagen zu dem Zeitpunkt mit Regimekritikern und Ziehvater Wolf Biermann liiert. Das macht die Tochter aus Stasi-Sicht politisch unzuverlässig. Nina Hagen wird Schlagersängerin, produziert Ohrwürmer wie „Du hast den Farbfilm vergessen“. Nach der Ausbürgerung Biermanns versucht sie, so schnell wie möglich in den Westen zu gelangen.

Dass sie für knallharte Konflikte keine diktatorische Staatsmacht braucht, zeigt Hagen gleich im Streit mit ihrer ersten Band. Das zweite Album mit dem Titel „Unbehagen“ wird bereits separat von Musikern und Sängerin eingespielt, danach trennen sich die Wege. Ihr Leben in verschiedenen Ländern bringt zahlreiche Partner und Projekte mit sich. Musikalisch ist sie produktiv, nimmt viele Alben auf.

Zum Geburtstag wirft sie einen Blick zurück, es kommt das Album „Was denn...?“ mit Liedern aus der Amiga-Zeit heraus. Auch Übersinnliches begleitet sie. Ashram in Indien, Eingebungen, Sichtung eines UFOs. Ihre Tochter nennt sie Cosma Shiva. Die ist als Schauspielerin heute sehr erfolgreich. Gerd Roth

Reinhold Messner in Rostock: Habe sieben Leben gelebt

Mit dem Vortrag „Weltberge – die 4. Dimension“ begeisterte der Südtiroler rund 1300 Besucher in der Rostocker Stadthalle.

Von Stefanie Büssing

Rostock. Er bestieg die höchsten Berge der Welt, durchwanderte die Antarktis, Grönland und die Wüste Gobi: Am Montagabend war Bergsteigerlegende Reinhold Messner zu Gast in der Hansestadt. Mit seinem Vortrag „Weltberge – die 4. Dimension“ begeisterte der Südtiroler rund 1300 Besucher in der Rostocker Stadthalle.

Dass die Veranstaltung trotz der Sorge vor dem Coronavirus stattfand, freute nicht nur die Messner-Fans, von denen viele gekommen waren, um den Extrembergsteiger einmal live zu sehen, sondern auch Veranstalter Dirk Weckwert, Leiter des Leipziger Reisebüros „Reisebibel“. „Wir liegen mit der Veranstaltung über der Grenze von 1000 Zuschauern, daher sind wir froh, dass sie heute stattfindet“, sagte er. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte am Sonntag noch eine Absage von Veranstaltungen mit mehr als 1000 Zuschauern gefordert. Sicherheitshalber wurde der Südtiroler von den Fans abgeschirmt, die einige Meter Abstand halten und ihre Bücher zum Signieren einer Assistentin reichen mussten. Dazu gehört auch der Rostocker Roman Sass. „Mich haben die Abenteuer von Reinhold Messner schon immer interessiert und ich habe viele Dokumentationen über ihn gesehen“, sagt der 64-Jährige. „Ich hoffe, dass er heute so einiges aus seinem Leben erzählt.“

Und das tat Messner in der Tat: Für seinen Vortrag bediente er sich neuester Technik: Mit Hilfe von Satellitenbildern des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) erschienen die Berge dreidimensional auf der Leinwand, so dass die Besucher das Gefühl hatten, den Berg mit einer Drohne zu umkreisen. „Die vierte Dimension ist das, was wir in die Berge hineinlegen: die Begeisterung für einen Berg, die Angst oder den Respekt vor seiner Erhabenheit“, so der Extrembergsteiger. Mit einem Laserpointer demonstrierte Messner Auf- und Abstiegsrouten diverser Bergexpeditionen, anhand derer er die Entwicklung der alpinen Geschichte von 1786 bis heute aufzeigte.

Wirklich spannend wurde es bei Messners eigenen Erlebnissen. Bereits als Fünfjähriger bestieg er in Begleitung der Eltern und seines Bruders seinen ersten Dreitausender, war zunächst junger Felskletterer, später Höhenbergsteiger. Wie viele Bergsteiger ist Messner getrieben von dem Wunsch, immer einen Schritt weiter zu gehen als möglich. Die Berge werden höher, die Routen diffiziler. Insgesamt 13 Berge hatte der 75-Jährige ausgewählt, um seine persönlichen Geschichten zu er-



Sicherheitsabstand: Reinhold Messner signiert am 9. März Bücher in der Rostocker Stadthalle. FOTOS (2): STEFANIE BÜSSING

Als Fünfjähriger bereits ein Gipfelstürmer

Reinhold Messner wurde 1944 in Brixen (Südtirol) geboren und bestieg bereits als Fünfjähriger in Begleitung seines Vaters den ersten Dreitausender. Nach seinem Technik-Studium arbeitete er kurze Zeit als Lehrer. Messner ist vierfacher Vater. Zwischen seinen Reisen lebt er mit Frau und Kindern in Meran und auf Schloss Ju-

val in Südtirol, wo er Bergbauernhöfe bewirtschaftet, schreibt und Filme dreht. Im Anschluss an sein Mandat als EU-Abgeordneter (1999-2004) engagierte sich Messner über 20 Jahre für den Aufbau seiner Messner Mountain Museen (MMM) sowie seiner Stiftung (MMF), die Bergvölker weltweit unterstützt.



Begeisterte sein Publikum: Extrembergsteiger Reinhold Messner bei seiner Multivisionsshow in der Rostocker Stadthalle.

zählen. Der Nanga Parbat wird für ihn zum Schicksalsberg: 1970 besteigt Messner ihn mit seinem Bruder Günther. Eindringlich schildert der Südtiroler jenen Tag, als das Wetter umschlagen soll und er beschließt, wegen der knappen Zeit allein den Gipfel zu besteigen. Sein Bruder steigt ihm überraschend nach, beide erreichen den Gipfel.

Beim Abstieg über die Diamirflanke stirbt sein Bruder. Messner überlebt und erreicht nach sechs Tagen ohne Nahrung mit schweren Erfrierungen das Tal. Trotzdem komme er acht Jahre später wieder und besteigt den Berg erneut, diesmal allein. Er habe den tiefsten und den höchsten Punkt seines Lebens an diesem Berg erlebt, sagt Messner

heute rückblickend. Als erster Mensch und ohne zusätzlichen Sauerstoff bestieg Messner alle vierzehn Achtausender der Erde, auch wenn einige Expeditionen scheiterten. „Ich bin stolz darauf, dass ich immer wieder den Mut gefunden habe, umzukehren. Sonst hätte ich sicher mein Leben verloren“, sagt er. Dennoch habe er oft Glück gehabt. „Die Hälfte der absoluten Spitzenbergsteiger, von den Anfängen an bis heute, sind am Berg umgekommen. Es ist also Zufall. Der eine kommt um, der andere hat Glück.“ Auf Fotos und in Filmsequenzen, mit denen Messner seinen Vortrag untermauert, sind immer wieder Bergsteigerkollegen von ihm zu sehen, die beim Bergsteigen ums Leben kamen.

Heute hinterfragt Messner sein Tun kritisch. „Was wir tun, ist im Grunde unseren Angehörigen gegenüber unverantwortlich“, sagt er. Auf dem Berg selbst komme keine Euphorie auf. Erst mit der relativen Sicherheit des Basislagers erfahre er so etwas wie Gipfelglück, verrät Messner. „Wir gehen bis zum Rande der Möglichkeiten, wenn wir zurückkehren, fühlt es sich an wie eine Wiedergeburt.“

Und in der Tat hat sich Messner zum wiederholten Male neu erfunden: Er hat zahlreiche Berge erklimmt, die Antarktis, Grönland und die Wüste Gobi durchquert, war Politiker im Europäischen Parlament, ist Museumschef, Buchautor und Filmemacher. „Ich habe sieben Leben gelebt und habe vor, nun ein achttes anzufangen“, sagt er. Wie das genau aussieht, verrät er noch nicht.

Coronavirus: Lit.Cologne abgesagt

Köln. Das größte Literaturfestival Europas, die Lit.Cologne, ist wegen der Ausbreitung des Coronavirus abgesagt worden. Dies geschehe auf Empfehlung der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos), teilte die Lit.Cologne am Dienstag mit. Man bemühe sich um eine Verlegung der Veranstaltungen auf einen späteren Zeitpunkt.

Mit mehr als 200 Veranstaltungen und über 100 000 Besuchern an zwölf Tagen ist die Lit.Cologne nach eigenen Angaben das größte Literaturfestival Europas. Es sollte am Dienstagabend mit einer Gala zur Verleihung des Hörbuchpreises starten. „Die Absage der Lit.Cologne trifft uns unendlich schwer“, bedauerte Geschäftsführer Rainer Osnowski. Die Lit.Cologne wird privatwirtschaftlich ohne öffentliche Subventionen organisiert. In den vergangenen Tagen waren bereits einzelne Veranstaltungen gecancelt worden, so eine Lesung im Kölner Dom, zu der 1500 Menschen erwartet worden waren, und der WDR5-Literaturmarathon.

IN KÜRZE

„Jesushouse“ auch im Nordosten

Wismar. An vier Standorten in MV präsentiert sich ab 17. März die Jugendevangelisation „Jesushouse“. Bis 21. März werde täglich ein einstündiger Livestream an den Veranstaltungsorten vorgeführt, teilte der Verein „proChrist“ als Veranstalter am Dienstag mit. So werde die Band „O-Bros“ auftreten. Angeboten wird das Event im Wismarer Marienkirchturm, in der Kirchengemeinde Neustadt-Glewe, der freien Kirche Barth und in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Stralsund. Bundesweit sind es mehr als 130 Standorte.

Alte Musik erklingt in Schwerin

Schwerin. Unter dem Motto „BarockProms“ finden in Schwerin und auf Schloss Wiligrad (bei Schwerin) vom 21. bis 29. März die 25. Tage Alter Musik des Musikvereins MV statt. Elf Veranstaltungen gibt es dabei. Höhepunkt ist das Eröffnungskonzert mit der „Johannes-Passion“ von Johann Sebastian Bach (1685-1750) am Sonntag, 22. März, 18 Uhr, in der Paulskirche. Zum Abschlusskonzert am 29. März, 17 Uhr, in der Schelfkirche werden „The English Concert“ und Kristian Bezuidenhout erwartet.

Pasewalk würdigt polnischen Politiker

Pasewalk. In Pasewalk wird seit Dienstag an den ehemaligen Außenminister Polens und Auschwitz-Überlebenden Wladyslaw Bartoszewski (1922-2015) erinnert. Der Kreis Vorpommern-Greifswald und die Stadt wollen mit der Ausstellung das Wirken des Politikers würdigen, der auch als Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen galt. Die Ausstellung wird bis 6. April in der Kreisverwaltung gezeigt. Pasewalk entwickelt mit polnischen und deutschen Partnern die Metropolregion Stettin.

TV-Strafverteidiger Stephan Lucas mit Solo-Programm auf Usedom

Anklam/Zinnowitz. Was Eckart von Hirschhausen für die Medizin und inzwischen nahezu dutzende TV-Köche mit und ohne Sternen für die anspruchsvolle Kulinarik sind, das ist Stephan Lucas für das deutsche Strafrecht. Der aus Frankfurt am Main stammende studierte Jurist und renommierte Anwalt, der mit einem Kollegen in der bayrischen Landeshauptstadt eine Kanzlei betreibt, lässt seit rund acht Jahren sein Publikum ganz dicht an sich, das aufgeschriebene und praktizierte Strafrecht sowie den einen oder anderen (vermeintlich erfolgreichen) Winkelzug seines Berufsstandes heran. Bekannt geworden

ist er vor allem als Staatsanwalt in der Sat.1-TV-Serie „Richter Alexander Hold“ sowie als Rechtsexperte unter anderem bei „Maischberger“, in der „Phoenix-Runde“ sowie bei „Volle Kanne“. Nun gastiert er solo am 11. und 12. März auf den Bühnen der Vorpommerschen Landesbühne in Anklam und Zinnowitz.

Wie er während seines Programmes in seiner ureigenen anwaltlichen Rolle die Zuschauer mitnimmt ins Reich der juristischen Spitzfindigkeiten, löst – nahezu erwartungsgemäß – unterschiedliche Reaktionen im Publikum aus. Beobachter des Akteurs auf der Bühne sowie Leser seiner beiden sehr er-



Kabarettist Stephan Lucas aus Bayern gastiert in Zinnowitz. FOTO: AGENTUR

folgreichen Bücher („Auf der Seite des Bösen“, 2012 im Knauer-Verlag, sowie „Garantiert nicht strafbar“, 2017 ebenda) urteilen gern auch mal differenziert. Zwar werden dem Advokaten sehr oft Leichtigkeit, Witz und Charme attestiert, gelegentlich finden Gäste seiner Soloprogramme manchen Witz aber etwas flach. Dass er von seinen Kollegen und im Netz gern auch mal als „Dieter Bohlen des Strafrechts“ bezeichnet wird, trifft sich mit solcherart unterschiedlicher Rezeption.

Für seine Auftritte im Nordosten kündigt er im OZ-Telefonat jedenfalls launig an, humorvoll vermitteln zu wollen, wie man seinen Nach-

barn legal aus Übelste beschimpfen, straffrei Drogen konsumieren und aus dem Gefängnis ausbrechen darf. Mehr verrät er nicht, doch allein die Auswahl dieser sonst eher selten öffentlich erläuterten Sachverhalte dürfte reichlich Neugier auf seine Gastspiele sowie die in Aussicht gestellten Tricks und Kniffe eines erfahrenen juristischen Experten wecken.

Lucas freut sich auf das vorpommersche Publikum, den Norden und die Ostsee. Dem sich selbst als Familienmensch bezeichnenden gebürtigen Hessen liegt vor allem eines sehr am Herzen: „Die Stärken und Schwächen unserer Gesetze“ ver-

deutlichen und der Tatsache gerecht werden, dass erst die „Richter mit ihren Urteilen“ ebendiese Gesetze mit Leben ausfüllen. Bei all dem, was er indes voller Lust angeht – egal ob als Autor, Unterhalter und Nutzer medialer Reichweite –, er bleibt nach seinen eigenen Worten vor allem ein engagierter wie ehrgeiziger Strafverteidiger: „Hieraus resultiert auch die einzige Legitimation für meine Bücher und Bühnenprogramme.“ Steffen Adler Info: Vorstellungen heute, am 11.3., im Theater Anklam, am 12.3. in der Zinnowitzer „Blechbüchse“; Beginn: jeweils 19.30 Uhr; Tickets: 03971/2688800 und Abendkasse